

LANDSCHAFT'ITS!

Landschaft(its)? Was soll das?!

Land - oder der ländliche Raum sind in aller Munde, definieren lässt der Begriff sich jedoch kaum. Oft wird jedoch das Land als Gegenteil zu urbanen Räumen gesehen: „Die Stadt ist fortschrittlich, lebendig, schnell, Städte bilden die Zentren der Zukunft, sie sind aber auch dreckig, hektisch und laut. Der ländliche Raum hingegen ist entschleunigt, traditionell und hängt der Digitalisierung hinterher.“

Klar ist, dass sich die Grenzen nicht so einfach ziehen lassen und vor allem: „Die Vorteile der Stadt nicht die Nachteile des Landes sind.“ Ruth Aspöck

Die Struktur der Region ist ihr Charakteristika: Kleine Siedlungen umgeben von weiten Feldern und vielen Wald- und Grünflächen. Jedoch entstehen durch die großen, aber dünn besiedelten Höfe und Einfamilienhäuser und das zur Verbindung derer entstehenden dichte Straßennetze eine überdurchschnittlich hohe Flächeninanspruchnahme. Und die Entwicklung/der Trend in der Region ist bereits sichtbar: An Entwicklungsschwerpunkten entstehen Einfamilienhaussiedlungen und Betriebsansiedlungen auf der Grünen Wiese, denn das Bauland ist günstig. Der Wettbewerb um Zuzüger hat jedoch neben einem weiteren Anstieg der Flächeninanspruchnahme (und den Verlust wichtiger Grünräume) zur Folge, dass die weitgehend noch intakten Siedlungsstrukturen überformt werden und die historischen Dorfmittelpunkte zunehmend an Bedeutung verlieren. Durch fehlende soziale Begegnungen im Ort und mehr Wegen, die mit dem Auto zurückgelegt werden, droht das in der Region sehr ausgeprägte Soziale Netzwerk mit den diversen Vereinstrukturen zu bröckeln.

DIE REGION STEHT VOR HERAUSFORDERUNGEN:

4°
50%
51,7
4%

Celsius höher könnte der jährliche Durchschnitt in der Region Horn im Jahre 2050 liegen als im Referenzzeitraum von 1970 bis 2000. Auch die Dürreereignisse werden stark zunehmen - statt alle 13 Jahre wird alle sechs Jahre ein solches Ereignis erwartet.

der LandwirtInnen arbeiten nur noch nebenberufstätig, die Tendenz ist steigend. Durch den immer größer werdenden Konkurrenzdruck durch die zunehmende Globalisierung sinken die Erlöse für Landwirtschaftliche Produkte stetig.

ist der Altersdurchschnitt der Region. Dieser liegt mit 8,5 Jahren deutlich über dem Österreichischen Durchschnitt. Durch die schwache Geburtenrate und Abwanderung der Jugend aus der Region wird dieser Wert weiter steigen.

der Fläche in der Region sind ca. Versiegelt. Damit liegt der Wert fast um das Doppelte über dem österreichischen Durchschnitt von 2,2%. Versiegelte Flächen verlieren Dauerhaft ihren Biologischen Nutzen. Auch der Anteil der in anspruch genommenen Flächen in der Region ist überdurchschnittlich hoch.

Die Region besteht aus vielen Gemeinden mit vielfältigen Potenzialen. Durch ein stärkeres Zusammenrücken kann die Region sich zukunftsfähig transformieren und aus einem großen Topf an Stärken schöpfen. Deshalb sagen wir: Landschafts!

LANDSCHAFT'ITS! DURCH

REGIONALE KOORDINATION

Die Kleinregionen sind eine bereits existierende Ebene der Entwicklungsplanung, welche jedoch in der Region TTW nicht im vollen Umfang ausgereizt wurden. In einem Evaluationsbericht des Landes Niederösterreich aus dem Jahre 2005 wurde das bereits deutlich formuliert und Empfehlungen abgegeben, die freiwillige Kooperation welche bisher nur in einem einmalig zur Gründung erstellten Entwicklungskonzept auf Papier festgehalten wurde durch feste Strukturen zu stärken.

Als Grundlage für eine fortlaufende Kooperation in verschiedenen planerischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen ist eine Reformation der Kleinregionen unabdinglich. Die Kleinregion soll in Zukunft eine feste Plattform der Zusammenarbeit darstellen, auf der ExpertInnen, GemeindevertreterInnen und lokale AkteurInnen zusammenkommen. Ziel ist es, die Gemeinden durch verschiedene Kooperationen näher zusammenrücken zu lassen und ein größeres Vertrauen zu bilden, um in späteren Schritten Kompetenzen der Gemeindeplanung gemeinsam auf Regionsebene zu bearbeiten.

1 STRUKTURBILDUNG

Bewusstsein bei den BürgerInnen schaffen Sichtbarkeit der Kleinregion durch feste Struktur Ausbau des Kleinregion-Managements

D1 Eröffnung eines Kleinregionbüros

D2 Ernennung eines/r Kleinregionsobmann/-frau

2 ARBEITSPROZESS

Startschuss des periodischen Arbeitsprozess Beginn der Zusammenarbeit mit weniger komplexen Aufgaben

D1 Networkingevent in der Region mit GemeindevertreterInnen und BürgermeisterInnen

D2 Gemeinsame Erstellung eines Internetauftritts

3 REVISION DES EK

Erste Kleinregionsversammlung Erstellung von gemeinsamen Datengrundlagen Kontinuierliche Revision des EK

D1 Kleinregionsversammlung der BürgermeisterInnen

D2 Erstellung einer regionseigenen Datenbank

4 ARBEITSGRUPPEN

Bildung von Arbeitsgruppen mit lokalen AkteurInnen und GemeindevertreterInnen Bearbeitung der Themenbereiche des EK

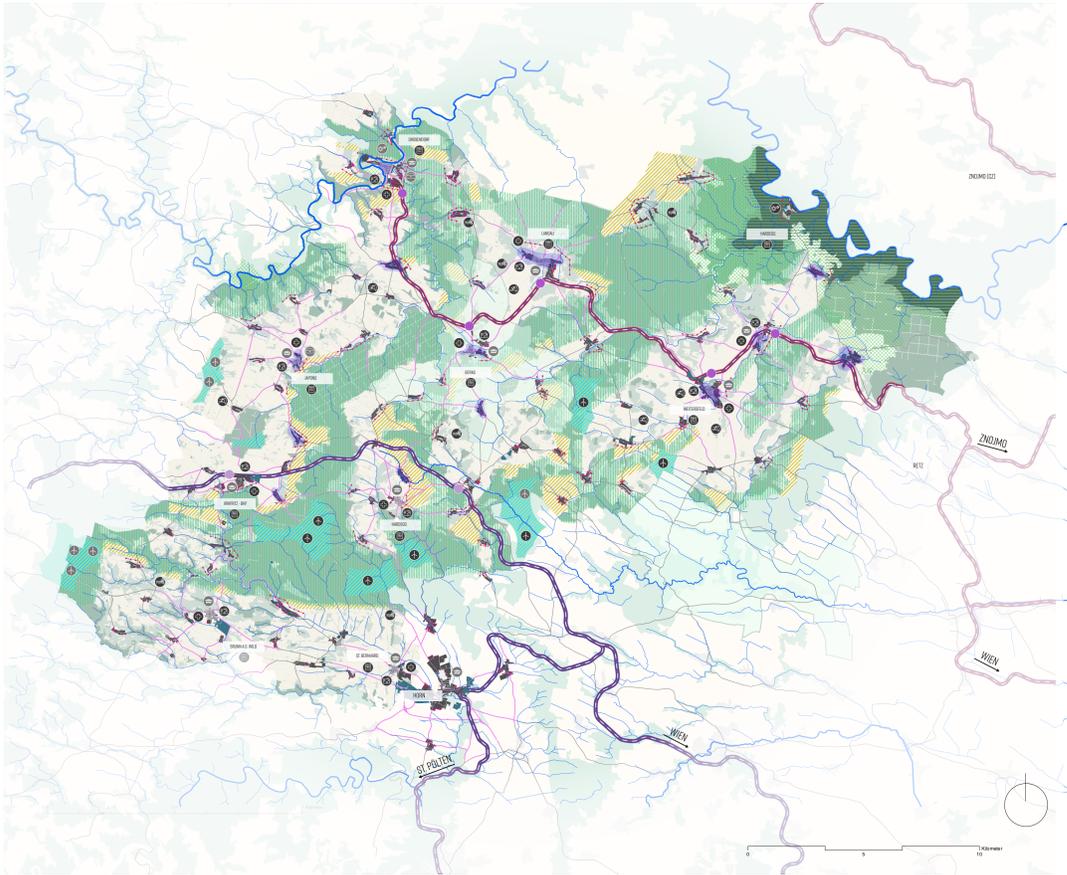
D1 Bildung von Interkommunalen Arbeitsgruppen

5 GEMEINSAME PLANUNG

Planungskompetenzen der Gemeinden werden kooperativ auf Regionsebene angegangen

D1 Umsetzung des Grünen Bandes

D2 Regionales Flächenmanagement



RÄUMLICHER ENTWICKLUNGSPLAN

LANDSCHAFT'ITS!

LEGENDE

PLANUNG

NATURRAUM

- Biodiversitätszone → G2
- Aufforstungspotenzial → J
- Nachhaltige Forstwirtschaft → L
- Nachhaltige Landwirtschaft → G
- Windschutzgürtel → G3

SIEDLUNGSRAUM

- Widmung Kerngebiet Nachhaltiges Bauen → A3
- Dörfer mit belebtem Anger → C1
- Siedlungsgrenzen → A1
- 24H Dorfkiosk → E2
- Gesundheitskiosk → E1
- Ausgebauete Schulwege → D
- Erstellung eines Behausungsplanes → A2
- Neue S-Bahn Verbindung (Reb-LausExpress) → F1
- S-Bahn Haltestellen

ENERGIE

- Widmung Windkraft → M1
- Windkraftanlage → M2

BESTAND

NATURRAUM

- Nationalpark
- Natura 2000
- Landschaftsschutzgebiet
- Waldfläche
- Landwirtschaftliche Produktionsfläche
- Flüsse

SIEDLUNGSRAUM

- Bauland
- Baulandreserve
- Betriebsgebiet
- Straße
- Behausungsplan
- Volksschule
- Höhere Bildung - LandUni
- Schienen
- Haltestellen Franz Joseph Bahn

ENERGIE

- Bioenergie
- Windkraftanlage



280.794
Barth, Darius; Heil, Jonathan; Kieser, Yanic; Ruth, Christiana

Dillinger, Thomas; Falter, Arnold; Klammer, Michael; Planner, Bianca; Svanda, Nina; Witthöft, Gesa

LANDSCHAFT'ITS! DURCH

KOMPAKTE SIEDLUNGSRÄUME

Die von Transformationsprozessen betroffenen Ortschaften sollen zukunftsfit gestaltet werden. Als kompakte Siedlungsentwicklung bezeichnen wir eine gesteuerte Entwicklung der Siedlungskörper ausgehend vom Bestand. Sie steht im Kontrast zum Trend des Einfamilienhauses am Ortsrand, während in der Ortsmitte die Gebäude leer stehen und verfallen. Zum einen soll also durch konkrete Innenentwicklung der Siedlungskörper im Bestand entwickelt werden, während gleichzeitig Siedlungsgrenzen eingehalten werden. Dies hat neben der daraus resultierenden baulichen und sozialen Dichte und dem Vorteil, dass die Infrastruktur kostengünstiger bereitgestellt werden kann, vor allem ökologische Gründe. Die Flächenversiegelung und Flächeninanspruchnahme sollte reduziert werden.

A ZERSIEDLUNG VERHINDERN

Entwicklungen in der Region finden meist am Siedlungsrand statt. Durch Entsprechende Festlegungen kann dies Verhindert werden Siedlungskörper kompakt zu halten.

- A1 Festlegung der Siedlungsgrenzen in den FWP der Gemeinden
- A2 Vorlagen für Neubauten durch die Erstellung von Behausungsplänen
- A3 Ausweisung von Kerngebieten

C GRUNDLAGE FÜR LEBENDIGE ORTSKERNE SCHAFFEN

Die Alltagswege finden meist außerhalb der Ortskerne statt. Durch eine Neugestaltung werden Ortskerne wieder zum sozialen Zentrum..

- C1 Gestaltung der Anger als Qualitativer Freiraum u. A. durch Aufenthaltsmöglichkeiten
- C2 Etablierung Verkehrsberuhigter Zonen in Ortskernen mit Durchgangsverkehr
- C3 Verteilung der Öffentlichen Infrastruktur um die Dorfmitte

B NUTZUNG DES LEERSTANDES

Die historische Bausubstanz verfällt zunehmend. Nachhaltige Baukultur heißt jedoch Leerstandsaktivierung statt Neubau

- B1 Erstellung von Leerstandskatastern für Alle Orte und Gemeinden
- B2 Förderung von Leerstandsreaktivierung
- B3 Erstellung von Umnutzungskonzepten

D SELBSTSTÄNDIGE SCHULWEGE ERMÖGLICHEN

Kinder brauchen das Gefühl sich selbstständig im Alltag bewegen zu können. Ist das nicht so führt das dazu dass Jugendliche sich nicht zugehörig fühlen und Abwandern

- D1 Erstellung einer Schulwegkarte auf Regionaler Ebene
- D2 Ausbau sicherer Gehwege und Straßenquerungen entlang von Schulwegen
- D3 Ausweisung von SchulGehBus Haltestellen

E SELBSTSTÄNDIGE ORTE

Die Grundversorgung in den Orten dünnt aus. Neue Konzepte können bei geringeren Kosten die Grundversorgung gewährleisten.

- E1 Errichtung von Gesundheitskiosken und ÖPNV Haltestellen an einem Ort
- E2 24H Supermärkte / 24H Dorfkioske nahe der ÖPNV Haltestelle

F MOBILITÄT ZUGÄNGLICHER MACHEN

Ein Haushalt der auf MIV angewiesen ist gibt durchschnittlich fast 10-Mal so viel Geld für Mobilität aus als ein Haushalt ohne Auto.

- F1 Shahn-Direktverbindung nach Znojmo und Horn auf RebLauExpress Strecke
- F2 Ausbau des Radwegenetzes für den Alltäglichen Bedarf

ÖKOLOGISCHE FREIRÄUME

Die vielen Freiräume der Region sollen ökologisch transformiert werden, um einerseits Naturschutzziele erreichen zu können und die Lebensgrundlage der Region - den Naturraum - konsequent zu schützen.

G AUFKLÄRUNG ZU FÖRDERUNGEN DER ÖKOLOGISCHEN-LANDWIRTSCHAFT

Es gibt bereits eine -eventuell zu große- Vielzahl An Förderinstrumenten um ökologische Landwirtschaft zu unterstützen. Umgesetzt werden diese in der Praxis eher weniger

- G1 Aufklärungsarbeit zur Förderung ökologischer Landwirtschaft
- G2 Aufklärungsarbeit zur Förderung von Biodiversitätsflächen an Feldgrenzen
- G3 Förderung zur Errichtung von Windschutzgürteln

I SICHERUNG HOCHWERTIGER LANDWIRTSCHAFTLICHER FLÄCHEN

Die Region verfügt über viele hochqualitative Böden zur landwirtschaftlichen Produktion. Diese sollen vor bebauung geschützt werden.

- I1 Ausweisung Hochwertiger Landwirtschaftlicher Flächen als Offenlandfläche

H EINTRÄGE IN GRUNDWASSER UND GEWÄSSER REDUZIEREN

Die chemische Gewässerqualität ist im großen Teil der Region nicht zufriedenstellend. Durch die Landwirtschaft gelangen Sedimente und Düngemittel in das Grundwasser und Gewässer.

- H1 Widmung von Gewässerrandstreifen als Grünland-Freihalteflächen-Gewässerschutz
- H2 Aufklärung zur Förderung der Reduzierung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln

J AUSBAU DES WALDBESTANDES

Der momentane Waldbestand soll unter Berücksichtigung der ernährungssichernden Flächen klimafit ausgeweitet werden.

- J1 Wiederbewaldung von Kahlfällflächen ausgenommen Grünland- Windkraftanlage
- J2 Aufforstung auf landwirtschaftlichen Flächen ausgenommen Offenland

K AUSBAU DES NATUR- UND ARTENSCHUTZES

Die geschützte Fläche soll langfristig auf 30% der Region ausgeweitet werden

- K1 Erweiterung des Nationalparks Thayatal auf 1700 ha
- K2 Errichtung weiterer Natura 2000-Gebiete nach entsprechender Prüfung
- K3 Schaffung des Grünen Bandes (Leitprojekt)

L FÖRDERUNG DER NACHHALTIGEN FORSTWIRTSCHAFT

Bestandswälder und Aufforstungsgebiete klimafit gestalten und nachhaltig bewirtschaften.

- L1 Förderung einer standortgerechten, nachhaltigen Aufforstung
- L2 Förderung einer Mischwuchsregelung

ERNEUERBARE ENERGIEVERSORGUNG

M AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEQUELLEN

Die Region hat ein großes Potenzial für den Ausbau Erneuerbarer Energien. Diese sind nicht nur für die Bewältigung der Klimakrise Unabdinglich, sie rechnen sich auch auf lange Sicht.

- M1 Widmung aller Festgelegten Windkraftzonen zu Grünland Windkraftanlage Flächen
- M2 Verpflichtung der Widmungskonformen Nutzung von Windenergieflächen durch B-Pläne
- M3 Ausbau der Biogenergieanlage in Drosendorf

N GEBÄUDEEFFIZIENZ STEIGERN

Durch die Energieische Sanierung von älteren Gebäuden kann viel Energie gespart werden. Die Verwaltung kann hier mit gutem Beispiel vorangehen.

- N1 Verpflichtende Energetische Bestandsanalyse für Bauten älter als 20 Jahre
- N2 Energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden nach Energetischer Bestandsanalyse

